

## Zwei Phono-Vorstufen im Vergleich Analoge Spätlese



Immer mehr Verstärker werden ausschließlich als Hochpegelgeräte angeboten. Will sagen: Eingänge für den klassischen Plattenspieler wurden Opfer des Rotstifts. Schade. Gibt es auch kaum noch neue Klassikplatten zu kaufen, werden in der Regel etliche Leser im Laufe ihres Lebens doch eine stattliche Zahl „schwarzen Goldes“ gesammelt haben. Die Lösung des Problems heißt: separate Phono-Vorverstärker. Sie holen das Optimum aus der Platte heraus. FONO FORUM hat sie getestet.

**Z**ur Einstimmung: Selbst in hochpreisigen High-End-Komponenten sind sie Mangelware geworden: Jene vertrauten Anschlußterminals für Phono-MM und Phono-MC, die bis in die späten achtziger Jahre obligatorisch waren. Kurioserweise implantieren einzig japanische Anbieter – vom preiswerten Einstiegsgerät bis hin zum Flaggschiff – entsprechende Eingänge beziehungsweise Verstärkerzüge. In oberen HiFi-Zirkeln hat man davon Abstand genommen. Einfach deshalb, weil High-Endler nach wie vor der felsenfesten Überzeugung sind, daß die Vinyl-

platte der CD letztlich überlegen ist. Vorausgesetzt, die Kette stimmt. Und darin haben billige Phonovorstufen keine Existenzberechtigung. Vergegenwärtigen wir uns: Das vom Tonabnehmer aus der Rille gelesene Signal ist wesentlich leiser als das, was der CD-Spieler an seinem Ausgang parat hält. Somit ist es ungleich schwerer zu verstärken. Die Größe des Signals entspricht ungefähr der einer Briefmarke, die auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland gedehnt werden muß.

Grund genug, diese Arbeit exzellenten Komponenten zu überlassen. Der Rotel RHO-10 gehört zweifelsfrei zu dieser Gattung. 2000 Mark kostet das schicke Kästchen, das einfach zwischen Plattenspieler und Vor- oder Vollverstärker eingeschleift wird. Für unsere Hörtests mit klassischer Musik wählten wir folgende Anlagenkonfigurationen: Als Plattenspieler Audio-Exklusiv mit Tonarm SME 309 und diversen Abtastern, die wir ebenfalls in

dieser Ausgabe vorstellen. Als Vorstufe diente uns der wirklich phantastische Accuphase C 290, mit Sicherheit einer der besten und teuersten Vorverstärker der Welt, der wiederum die Endstufen McIntosh MC 1000 versorgte. Als Abhörmonitore wählten wir die Spondor BC 1 und die A capella Campanile. Richtig, diese Anlage ist sündhaft teuer, aber sie ist auch sündhaft gut und offenbart in kurzer Zeit Schwachstellen der Kette. Die, wenn Sie eben nicht glücklicher Besitzer eines solchen High-End-Traums sind, Sie auch in Ihrer Kette im Laufe der Zeit erkennen werden.

Was den Rotel auszeichnet, ist seine Fähigkeit, Musik sehr plastisch wiederzugeben. Daß es noch ein wenig besser geht, belegt der Camtech. Der einfache „Phono-Verstärker“ getaufte Brite besticht insbesondere mit einer frappierenden Räumlichkeit, die große wie kleine Besetzungen stets Größenrichtig wiedergibt. Außer dem Preis haben beide Phonostufen eine weitere, sehr musikalische Gemeinsamkeit: Klangfarben. Wer jemals eine von unseren Probanden im Vergleich zu preisgünstigeren Mitbewerbern gehört hat, wird fasziniert sein, mit welcher Klarheit, Sanftheit und Ausdruckstärke Camtech und Rotel Musik in Schönheit und Ganzheitlichkeit bewahren. Er wird Verständnis für den eingefleischten Analogbegeisterten aufbringen, der sich im Jahre elf der Digitalära immer noch nicht mit der CD anfreunden kann. Wir legten „Excerpts From The Ballet Romeo and Juliet“ auf. Ein Direktschnitt, den Erich Leinsdorf mit den Los Angeles-Philharmonikern auf Sheffield einspielte. Obwohl nur in limitierter Auflage erschienen, sind immer noch Exemplare dieser Ausnahmeplatte über die Firma Infinity zu haben. Wer die dynamischen Fähigkeiten seiner Anlage ausloten möchte, dem sei die-



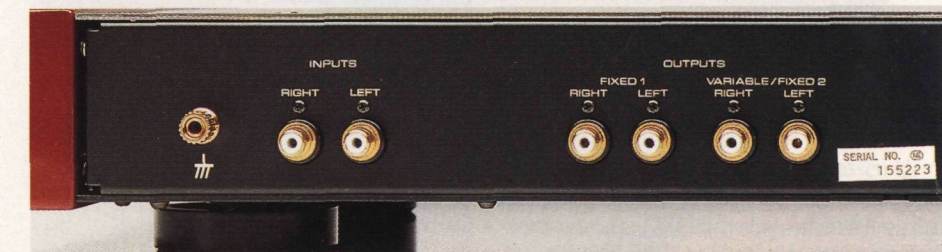
se Produktion wärmstens empfohlen. Hiermit zeigt sich in der Summe die Überlegenheit des Camtech. Grobdeutlich zupackender und feindynamisch noch zwingender zeichnend, bietet Camtech eine bravouröse Vorstellung. Nichts, aber auch wirklich nichts von der Musik unterschlägt dieses Ausnahmegerät aus dem Vereinigten Königreich.

Der Camtech ist zweifellos die bessere Wahl, zumal er den Rotel auch in punkto Ausstattung

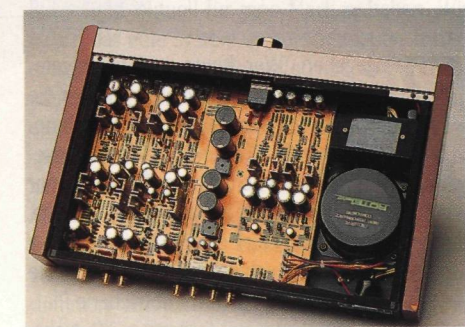
und Bedienbarkeit überflügelt. So erfolgt die Umschaltung vom weniger empfindlichen Magneteingang auf den effizienteren für Moving-Coil-Abtaster einfach per Knopfdruck – der Rotel muß für die gleiche Prozedur erst aufgeschraubt werden. Weiterer Pluspunkt: Sind die Wege zwischen Phonovorstufe und Hochpegelverstärker lang und somit störanfällig, läßt sich der Camtech optional mit symmetrischen Kabeln aus der Studientechnik betreiben.

Dagegen klotzt der Rotel mit einem Feature für Leute, die den Phonoverstärker unmittelbar mit der Endstufe verbinden wollen. Immerhin trumpft der RHO-10 mit einer feinfühligsten Lautstärkeregelung auf, die einen zusätzlichen Vorverstärker überflüssig macht. Unser Fazit: Es lohnt sich, in eine gute Phonostufe zu investieren. Erleben Sie Ihre Vinylsammlung neu, Sie werden überrascht sein.

**Die Phonostufe ohne Kompromisse: Über den Camtech (oben) lassen sich ohne Umstecken gleich zwei Plattenspieler betreiben und jeweils optimal anpassen. Der Rotel hingegen wartet mit einem variablen Ausgang auf, der auch Endstufen mühelos betreiben kann.**



**Beste Meßwerte, bester Klang und eine Verarbeitung, die Maßstäbe setzt: der diskret aufgebaute Camtech (links). Ebenfalls diskret aufgebaut, nicht minder wertige Verarbeitung: der Rotel (rechts). Versorgt werden beide Preamps von stattlichen Ringkerntransformatoren, die selbst großen Vollverstärkern gut zu Gesicht stünden. Auch im Langzeittest erlaubte sich keiner der Testteilnehmer irgendwelche Schwächen – beide sind absolut zuverlässig.**



Keine Frage: Daß die CD so erfolgreich werden konnte, verdankt sie maßgeblich den Liebhabern klassischer Musik. Vinyl-Platten der Klassik verschwanden als erste aus den Regalen des Handels. Wenn's keinen Nachschub gibt, weshalb dieser Test? Immerhin ist ein Preis zwischen 500 und 6000 Mark für Tonabnehmer auch ein stolzes Sümmchen. Zwei Gründe sprechen dafür, in FONO FORUM ein „Analog-Spezial“ zu veranstalten. Erstens: Kaum jemand wird seine kostbare Sammlung alter Schallplatten auf den Sperrmüll geworfen haben, um seit 1983 nur noch CDs aufzulegen. Hunderte von Schallplatten warten bei einer Vielzahl unserer Leser darauf, optimal abgespielt zu werden. Aber lohnt der Aufwand überhaupt, ist die CD dem guten alten Vinyl nicht um Lichtjahre überlegen? Ist sie nicht. Folgen Sie unseren Empfehlungen – Ihre Ohren werden Augen machen! Versprochen. Zweiter Grund für das Analog-Spezial: In letzter Zeit kümmern sich verstärkt kleine Firmen um die Wiederveröffentlichung alter Platten. Hoch im Kurs stehen wahre Meilensteine, die zur Hochblüte der analogen Aufnahmetechnik produziert wurden. Die Labels heißen RCA-Living Stereo, Mercury oder Decca, um nur einige zu nennen. Marken wie Deutsche Grammophon oder Philips, Gralshüter klassischer Musik, halten sich allerdings bedeckt und geben bislang keine Masterbänder heraus. Ihre früheren Veröffentlichungen werden lediglich im Gebrauchtmärkte gehandelt. Echte Neueinspielungen sind selten, aber es gibt sie. Sie sehen: Analog lebt – wenn auch nur in einer Nische.

## ...und sie drehen sich doch

### Spitzentonabnehmer von 500 bis 6000 Mark

**Z**ugegeben: Wer heute nur noch gelegentlich ins Plattenarchiv greift, um die eine oder andere musikalische Erinnerung aufzufrischen, wird sich mit unserem Angebot schwertun. Tonabnehmer von fünfhundert Mark bis hin zu Nobelabstastern, die für sechstausend Mark den Besitzer wechseln – ein Witz, zumal ein schlechter? Wir können Sie ja so gut verstehen. Gelegentlich betriebene Plattenspieler, ausgestattet mit Systemen, die wahrscheinlich im letzten Jahrzehnt montiert wurden, klingen greulich. Mit der Langlebigkeit der Systemnadel hat das nicht unbedingt zu tun. Die mag noch längst nicht verschlissen sein, mit Musik hat die Reproduktion dennoch wenig gemein. Tonabnehmer altern einfach. Und je weniger sie gefordert werden, desto mehr. Vergleichbar mit einem Neuwagen, den Sie ladenfrisch in die Garage stellen. Nach ein paar Jahren Standzeit springt das gute Stück garantiert nicht auf Antrieb

an. Und wenn doch, wird es die erste Probefahrt auf der Autobahn nicht überleben.

Unser Angebot richtet sich vielmehr an Leser, die Vinyl die Treue gehalten haben und wissen, was sie an ihrer Sammlung haben. Wir beschäftigten uns beispielweise ausgiebig mit Grado Reference Platinum (um 500 Mark), einem neu konstruierten Abtaster, der unter High-Endern einen hohen Stellenwert besitzt. Das Platinum gehört zur selten gewordenen Spezies der Moving-Magnet-Systeme, die bis in die achtziger Jahre den Ton angaben. Verdrängt wurden die MMs von sogenannten Moving-Coil-Systemen. Die Unterschiede beschränken sich auf zwei wesentliche Merkmale: MM-Abtaster sind wesentlich lauter und haben einen austauschbaren Nadelträger, MCs benötigen – weil um Faktor zehn leiser – eine Zusatzverstärkung. Meist ist sie im Verstärker integriert. Ist sie es nicht, helfen beispielsweise „Übertrager“, die zwischen Tonarmkabel und MM-

Input installiert werden. Schweiften wir nicht ab, zurück zum Grado. An leichten bis mittelschweren Tonarmen fühlt sich dieses System am wohlsten. Dort entfaltet es seinen typischen Charme. Klassikhörer mit einem Faible für Streicher werden es besonders schätzen. Die Wiedergabe des Obertonspektrums ist „sanft“ und detailreich zugleich. In tieferen Lagen zeichnet das Grado alles andere als unsauber, die Präzision eines CD-Spielers erreicht es aber nicht. Trotzdem: Auch in dieser Disziplin verbucht es gegenüber der Silberscheibe Pluspunkte. Das Grado ist zwar tendenziell weicher, es vermag aber differenziert die Klangfarben tief hinabreichender Instrumente nachzuzeichnen. Zumindest preisgünstigere CD-Spieler müssen hier passen. Die Räumlichkeit ist untadelig, weniger gelingt es Grado, Instrumentengruppen zweifelsfrei auseinanderzuhalten. Musik verschmilzt. Unter HiFi-Gesichtspunkten ist das ein Manko, unter musikalischen ein richti-

ger Weg. Fünfhundert Mark in ein Tonabnehmersystem zu investieren, hieß noch vor zehn Jahren: Hört her, ich habe einen Abtaster der „Absoluten Spitzenklasse“. Heute fängt hier das Vergnügen erst an.

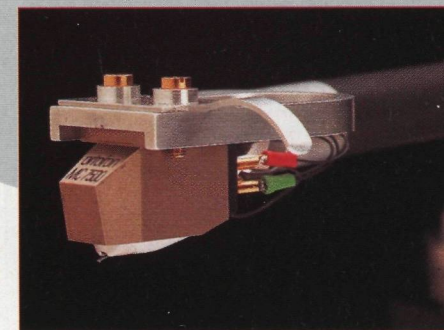
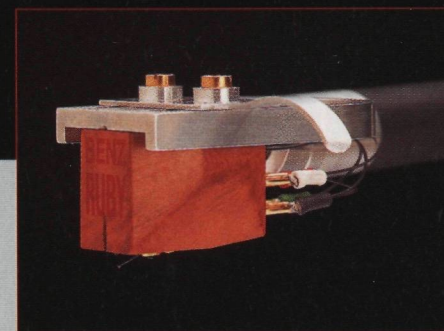
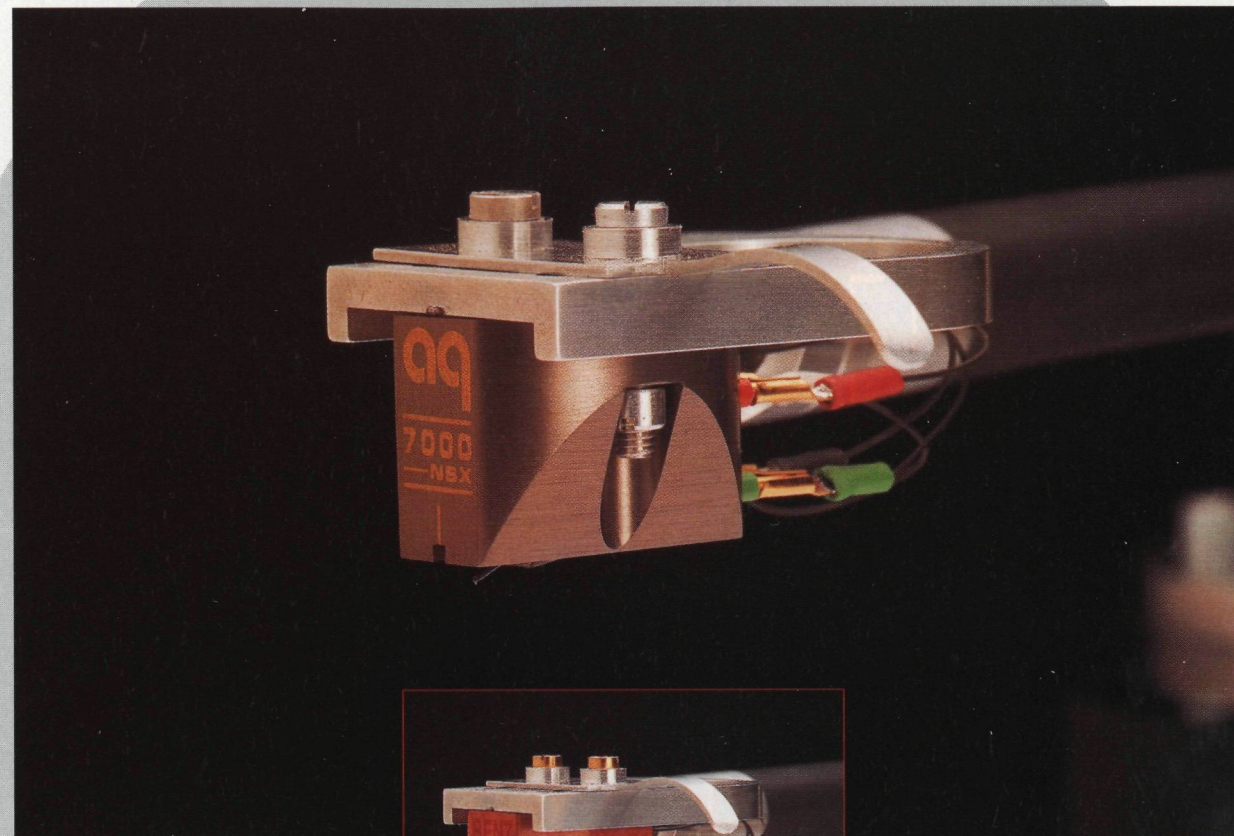
1800 Mark. Unsere Tips für diese Preisregion stammen von Audioquest und Lyra. Zwei Namen, zwei unterschiedliche Entwicklungen, zwei Vertriebsfirmen, ein Hersteller. Letzterer hat seinen Sitz in Japan und fertigt im Auftrag höchstwertige Abtaster. Bedeutet: Auch diese Testteilnehmer werden in neuzzeitlicher Fertigungstechnik produziert und sind nicht etwa in irgendwelchen Garagen gebastelt, getreu dem Motto: Jedes System klingt anders, und Service ist im Reparaturfall ein Fremdwort.

Ist das Lyra Lydian ein reinrassiges MC, das auf jeden Fall eine besondere Verstärkung benötigt, wird das Audioquest MH 404i trotz MC-Bauweise wie ein MM-Abtaster betrieben. Aufgrund seiner hohen Ausgangsspannung ist dies nicht nur ausreichend, sondern auch geboten. Ansonsten liefen man Gefahr, den Verstärker zu übersteuern. Häßliche Verzerrungen wären die Folge. Beide Tonabnehmer spielen auf ungemein hohem Niveau. Was das Grado gut macht – das Duo macht's besser. Tonal ausgeglichen, dynamisch sehr ansprechend, räumlich exzellent. Auf diesen Nenner läßt sich unser Fazit bringen. Je nach Musikgeschmack und aufgelegter Platte hat mal das eine,

mal das andere System die Nase vorn. Ohne uns in Details zu ergeben: Mit dynamischer Musik, großen sinfonischen Einspielungen ist das Audioquest die bessere Wahl.

Greifen wir zu den Sternen und lassen klein-geistige finanzielle Erwägungen außer Betracht. Wir klettern auf der nach oben offenen Preisskala ein gutes Stück vorwärts und landen beim Benz Ruby Gold, aktuell für 3500 Mark zu haben. Wir haben das edle System an verschiedenen Tonarmen getestet, diverse Vorstufen mit Rang und Namen angeschlossen und kommen im Ergebnis zu einem ernüchternden Bild. Gegenüber den „preiswerten“ Systemen von Audioquest und Lyra hat das Benz nicht den Schimmer einer Chance. Klangfarben malt es ansprechend und naturgetreu, dynamisch zählt es zu den Guten – unbeschadet seines stolzen Preisschildes. Strenggenommen fehlt dem Benz nichts, es macht „etwas dazu“. Um Stimmen und Instrumente findet sich stets ein leichter Schleier, der dauerhaft störend wirkt. Diese Ungenauigkeit hat eine Ursache: Der systemhüllende Holzkörper resoniert mit. Wird dieser schön wirkende, aber technisch fragwürdige Holzkörper entfernt, schwingt sich das Benz in eine andere Klasse. Nämlich in die, in der unsere wahren Meister zu finden sind.

Ortofon MC 7500, glatte sechstausend Mark, verpackt in einer schönen Lederhandtasche. Uns ist kein anderes System bekannt, das die Hürden



**Die besten analogen Tonabnehmer aller Zeiten: Das legendäre Audioquest AQ 7000 NSX, entwickelt in Amerika, gefertigt in Japan (oben). Mitte: Made in Switzerland – Benz Ruby Gold; nach Entfernen des Holzgehäuses ein wirklich hervorragendes System. Unten: Ortofon Jubiläumsausgabe MC 7500. Montiert sind alle Abtaster an einem der besten Tonarme dieses Universums: Wheaton Triplanar IV**

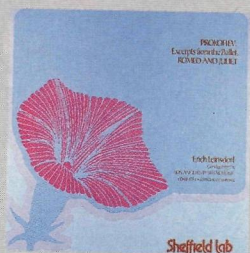
im Meßlabor so hervorragend nehmen konnte. Dieser Abtaster ist einfach richtig. Bislang ungehörte Details werden mit geradezu atemberaubender Präzision vermittelt, die Focussierung darf das Prädikat „Sonderklasse“ für sich verbuchen. Aber kaufen würde sich der Autor dieses System dennoch nicht. Dem MC 7500 ist nichts Negatives anzulasten, aber bisweilen klingt es etwas nüchtern. Sie sitzen im Wohnzimmer und hören sich eine Verdi-Oper an, lassen Ihre Blicke über eine große Bühne schweifen, aber in Ihrem Inneren passiert nichts. Es rührt Sie nichts an.

Ganz anders das große Audioquest AQ 7000 NSX (5400 Mark). Ist das mittelpreisige System aus gleichem Haus schon eine Empfehlung, so ist das Flaggschiff schlichtweg die Offenbarung. Tonal stimmiger kann kein System sein, und dynamisch deklassiert es jeglichen Konkurrenten. Und, das muß bei aller Objektivität auch gesagt und geschrieben werden können: Das 7000er weckt Emotionen, es zieht Sie in seinen Bann. Ersparen Sie uns an dieser Stelle, Hörtestbeispiele aufzuführen. Außer den Platten, die wir nebenstehend präsentieren, waren es ungefähr achtzig Scheiben, mit denen wir mit dem Audioquest auf große Entdeckungstour gingen. Eine Reise in die Vergangenheit zuweilen, weil wir dachten, zwanzig Jahre alte Platten würden keinerlei neue Informationen mehr in sich bergen. Ein fataler Fehlschluß. Ernsthafte Vinylfreunde sollten sich mit diesem Ausnahmeabtaster befassen. Sie werden Ihr Bewußtsein ändern.

Es lohnt sich also doch. Zählen Sie Ihre Platten und Ihr Geld, für einen unserer Tonabnehmer wird's sicherlich reichen. Wem auch fünfhundert Mark noch zuviel Geld sind, ein letzter Tip: Für sage und schreibe 78 Mark offeriert Grado auch einen Billigabtaster, der schon unglaublich nah an die Qualität des Reference Platinum heranreicht. Gegenüber unseren Nobelmodellen fällt das Grado freilich deutlich ab. Gegenüber Ihrem System mit Sicherheit nicht.



**Berlioz, Symphonie Fantastique;**  
Utah Symphony Orchestra,  
Varujan Kojian;  
Reference Recordings (Infinity)  
hervorragend produziert, aufnahme-  
technisch eine Meisterleistung

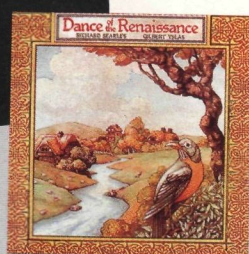


**Prokofiev, Romeo And Juliet (Ballett - Auszüge);** Los Angeles Philharmonic Orchestra, Leinsdorf  
Sheffield Lab (Infinity)  
ein echter Direktschnitt, noch zu haben: unbedingt zugreifen

**Gregorio Paniagua**, Musique De La Grece Antique; Atrium Musicae De Madrid, Paniagua;  
**Harmonia Mundi** (Vertrieb: Good Buy, Stuttgart)  
**Wagner**, Die Walküre u.a.; Los Angeles Philharmonic Orchestra, Leinsdorf;  
Sheffield Lab-Direktschnitt (Infinity)  
**Strawinsky**, Petruschka; Orchestre de la Suisse Romande, Ansermet;  
Decca SXL 2011, Nachpressung (Speakers Corner)  
**Gershwin**, An American In Paris; Saint Louis Symphony Orchestra, Slatkin;  
Reference Recordings (Infinity)  
**Bizet, Saint-Saëns, Ibert**, Divertissement u.a.; L'Orchestre de la Conservatoire de Paris, Martinon;  
Decca-Nachpressung (Speakers Corner)  
**Italienische Musik** 1550-1760; Jürgen Hübner, Alfred Gross;  
Edition Open Window (Klimo, Reutlingen)

**Die wichtigsten Vertriebe für Schallplatten:**

Speakers Corner, 24114 Kiel, Telefon 0431/674389  
Analogue Audio Association (AAA), 72764 Reutlingen, Telefon 07121/23662  
Connaissance Musik GmbH, 76133 Karlsruhe, Telefon 0721/25612  
Clearaudio, 91054 Buckenhof-Erlangen, Telefon 09131/57702  
Da Capo, 90763 Fürth, Telefon 0911/774853  
Infinity, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611/713098



**Renaissance Tänze; Richard Searles und Gilbert Yslas;**  
Sundown (Clearaudio)  
ein Kleinod unter den audiophilen Platten; feindynamisch kaum zu überbieten



**Rossini, Ouvertüren; London Symphony Orchestra, Gamba;**  
Decca-Nachpressung (Speakers Corner, Kiel)  
klingt ungemein frisch und präsent, leider limitierte Auflage

**Massenet**, Le Cid; City Of Birmingham Symphony Orchestra, Louis Fremaux (Klavier); (Good Buy und andere Vertriebe)  
**Dvořák**, Streichquintett in G-Dur op. 77; Philharmonia Ensemble Frankfurt; Edition Phönix (AAA, Reutlingen)  
**Bach**, Bach For Harpsichord; Albert Fuller; Reference Recordings (Infinity)  
**Ravel**, Bolero; Minnesota Symphony Orchestra, Skrowaczewski;  
Reference Recordings (Infinity)  
**Strauss**, Verschiedene Werke; Wiener Philharmoniker, Karajan;  
Super Analogue Disc (Vertrieb: Connaissanceur)  
**Johann und Josef Strauß**, Philharmonic Ball; Wiener Philharmoniker, Boskovsky;  
Decca SXL 2198 Nachpressung (Speakers Corner)  
**Händel**, Wassermusik; London Symphony Orchestra, Szell;  
Decca SXL 2302 Nachpressung (Speakers Corner)

# FÜR 499 MARK\* HABEN WIR BEIM RADIO WAS TYPISCHES WEGGELASSEN.

\* Unverbindliche Preisempfehlung.



# DAS RAUSCHEN.

Das digitale Radio DSR100 ermöglicht absolut rauschfreies Hören. Radio-sendungen kommen bei Ihnen endlich so an, wie sie ausgestrahlt werden. Entweder über Kabelanschluß oder über die Amstrad Sat-Antenne SD400. Und das DSR100 zeigt Ihnen dann auch gleich noch den Namen des Senders, den Sie gerade hören. So, und jetzt rauschen Sie doch einfach mal bei Ihrem Fachhändler vorbei. **AMSTRAD. IMMER EINE IDEE MEHR.**

Ja, ich möchte Radio rauschfrei hören.

Senden Sie mir bitte:

- ☐ Informationen über das DSR100  
☐ Das Amstrad Händlerverzeichnis

Name : \_\_\_\_\_

Straße : \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Amstrad GmbH, Robert-Koch-Str. 9, 64331 Weiterstadt

FF 10

# Amstrad®